

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:
 in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3 30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.
Redaction und Expedition:
 Dzielna (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:
 Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 16 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

NEU! ZUM ERSTEN MALE IN LODZY! NEU!

Bitte zu kommen, zu sehen und zu bewundern.

Petrikauer-Strasse Nr. 15

Von heute an täglich von 11 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends zu sehen:

Das seltene Naturwunder!
Der lebende 8-jährige Knabe
 mit dem Löwenkopf.

das kleinste Ehepaar der Welt
 mit ihrem 15-jährigen Sohn Paul.
Statur 20 Zoll.

Entree 30 und 20 Kop. Kinder, Schüler und Soldaten zahlen 15 Kop.

Bekanntmachung.

Inhaber der hiesigen bekannten **HEILANSTALT** von **ZAHN- und MUNO-KRANKHEITEN**, an der **PETRIKAUER-STRASSE** Nr. 31 gelegen, machen darauf aufmerksam, dass sie **KEINE FILIALEN** hier oder auswärts besitzen.

Zahnarzt
Adolf Zadewicz,
 Petrikauer-Strasse Nr. 120
 empfängt Patienten täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends.
 Arme unentgeltlich von 8-10 Uhr Morgens.
 Consultation 30 Kop. Konultation 30 Kop.

— Zahn- Arzt —
 (Lekarz dentysta)
J. M. SCHWARZ,
 Dzielnastr. 3, vis à vis der Apotheke des Herrn Gluchowski.
 Arme von 9-10 Uhr Vorm. unentgeltlich.

Die neueröffnete Apothekewaren-Handlung
 des **Probijors S. PACHUCKI,** Cegielnianastr. Nr. 30

— empfiehlt: —

Drogen, Chemicalien, Mineralwässer, Medizinalweine, in- und ausländische Medicamente, Toilette- und medizinische Seife, Puder, Parfums, Eau de Cologne, Farben und Lacke, chirurgische Utensilien und Gummi-Waaren, Verbandstoffe, Fliegensalbe, Birkenbalsam für Friseur, Sarsaparilla, Senf in Büchsen.

Joseph Rutenberg
 Juwelier
 wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 19, 1. Etage.
 Ermäßigte Preise:
 Lagerwaare um 15%; von Bestellungen um 10%.

R. Preisman, (Apotheke M. Spoforny)
 empfiehlt:
KUR-KEFIR.
 Allernährliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel.
 Telefon Nr. 190. Telefon Nr. 190.

Die **Tabak-Niederlage**
 von
St. Młynarski,
 Lodz, Petrikauer-Strasse 13,
 empfiehlt eine größte Auswahl: Tabak, Cigarren und Papierrösten aus den renommiertesten inländischen Fabriken.

● **Warschauer chemische Wäscherei, Färberei** ●
 und künstliche Stopferei
WŁADYSŁAWA PIETKI
 unter der Firma
„HELENA“.
 Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 111, Telefon Nr. 851.
 Uebernimmt das Reinigen und Waschen der Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gardinea, Portièren, Teppiche, Möbel u. s. w., sowie auch das Delatieren von die Stoffen zu ermäßigten Preisen.
 Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst u. schnell auszuführen, auf Wunsch in 24 Stunden

Das
JAROSLAWER MAGAZIN
 befindet sich jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 19,
 vis-a-vis **Singer.**

Dentipurine,
 Präpar. v. Dr. Koschucki,
 allerbestes Desinfections- und Reinigungsmittel zur Pflege der Zähne.
Macht die Zähne schneeweiß!
 Zu haben bei **M. Rosenblum & Co,** Drogen-Handlung, Wólczajska Nr. 78, Telefon 436

Die **Aktiengesellschaft**
 der **Warschauer Teppichfabrik**
 empfiehlt:
 Teppiche, Portièren, Säuser, Tischdecken, Kappen, Gardinen, aus- und inländische, Möbelstoffe in Seide, Wolle, Mohaire und Jute, Blüsch jeder Art u. s. w.
 Smyrna- und Sabonerie-Teppiche können in jeder Größe aus einem Stück und in jeder beliebigen Farbe hergestellt werden. Specielle Zeichnungen genau nach Wunsch.
 Repräsentanten: **A. Marcus und L. Grünfeld,**
 Petrikauer-Strasse Nr. 44.

Zahnarzt
J. Fischer
 — Konstantiner-Strasse Nr. 15. —
 Sprechstunden von 9-12 und von 1 1/2-6.

Künstliche Zähne
 mit und ohne Gaumen, Plombiren kranker Zähne im zahnärztlichen Kabinett
 von
M. L. Aronsohn,
 Petrikauer-Strasse Nr. 101, vis-a-vis Heinzel

Dr. S. Krukowski,
 Spezialarzt
 für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
 empfängt täglich von 9 1/2-11 Vormittags und 4-7 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Strasse 123, Haus Wójcylawski.

Dr. Leon Silberstein
 Special-Arzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
 Sprechstunden: 8-10, 1-2 u. 6-8 Uhr, Damen von 5-6 Uhr Nachm. Son- u Feiertags Sprechst. v. 8-11 f. u. 2-5 N Ewangelicka-Strasse Nr. 7.

Restaurant
HOTEL MANNTEUFFEL
— empfiehlt: —
Täglich frische Englische Anstern.
J. Petrykowski.

Restaurant
HOTEL MANNTEUFFEL
— empfiehlt: —
Frühe Hummern,
Steinbutten,
Seezungen,
Weichsel-Lachs,
Fasanen,
Rehrücken,
Rehkeulen,
Prima ungesalzener Caviar.
J. Petrykowski.

Wollgarn-Vertretung.
Gesucht von einer seit 30 Jahren bestehenden
Firma Vertretung von leistungsfähigen, inländischen
Kammgarn- wie West-Spinnereien.
Geht. Offerten: Moskau, Postkasten Nr. 235.

Emil Schmechel,
Nr. 98 Petrikauer-Strasse Nr. 98.
Herrn- und Knaben-Garderoben:
Wintersaison 1900.
Winterpaletot Rbl 14, 16, 17, 19.
Winterpaletot auf
prima-Kamgarafaktor „ 22,75, 24,50, 27,80, 29,50.
Herrrenanzüge „ 14,70, 17,50, 21, 24,70.
Jünglingsanzüge „ 10, 11,60, 14,85, 16,30.
Schüleranzüge „ 5,60, 7,50, 8,50.
Schülerhosen „ 13,40, 15,70, 17, 18,50.
Für Bestellungen nach Maass, grösstes
Lager in- und ausl. Stoffen.
N. B. Jedes im Laden befindliche Kleiderstück
ist mit dem festen Verkaufspreis versehen und
ebenso ist auf dem Etikett eines jeden Stoffes der
Preis vermerkt zu welchem ein Paletot resp. An-
zug angefertigt wird.

Vom Ministerium des Innern befristet
Institut
für schwed. Heil- u. pädagogische
Gymnastik
von
Wanda Pientkowska,
Poludniowastr. 11. Haus Abel.
unter der Leitung der Spezialistin für Gymnastik und
Massage, einer Schwed. und unter der Verwaltung
eines Arztes.
Rückgratverletzungen, Krämpfe, Neuralgien, Magen-
krankheiten, Rheumatismus und andere Gelenkerkrankheiten
werden in dem Institute mit Heilgymnastik und Massage
behandelt. Befragungen können sowohl im Institute wie
in der Stadt gegeben werden.
Pädagogische, schwedische Gymnastik für Damen und
Kinder von 6 Jahren.

Dr. Wincenty Gajewicz
choroby WEWNĘTRZNE I
DZIECINNE.
Nowy Rynek № 5, dom p. Łuby.

Zahn-Arzt
B. von Brzozowski,
in Russland und Deutschland approbiert, Absolvent
der „Berliner Universität“, wohnt jetzt Petrikauer,
Straße 38, im Hause des Herrn Tennenbaum-
unweit der Apotheke des Herrn Müller.

Dr. A. Groszlik
Spezialarzt für
Haut-, venerische und Geschlechtskrank-
heiten
Coglejnanastrasse Nr. 23 (Ecke Zachodniastr.)
8—11 morgens; 5—8 abends; Damen 3—4.

Dr. U. Goldblatt
Augenarzt am
Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria
Unentgeltlicher Empfang von Augenkranke täglich
von 8—11 Uhr Morgens. Privatprechstunden von
11—1 und 4—6 Uhr.
Petrikauer-Strasse 17.

Zahn-Arzt
E. Lebedinska
Blombieren, künstliche Zähne.
Vom 1. Juli 1. 3. Ecke Petrikauer-Strasse und
Meyers-Passage.

Zahnarzt
R. RITT.
wohnt jetzt auf der Petrikauerstr. 83 vis-à-vis
Petersilge's Neubau.

Dr. A. Sołowieczyk
Spezialarzt für
Kinder- und Innere Krankheiten
Petrikauer Straße Nr. 115
1. Etage.
Sprechstunden 9—10 Früh u. 3—5 Nachmittags!

Chemisch-bakteriologisches-Laboratorium
von
Dr. St. Serkowski
Petrikauer Str. 120
Prüfung der Woll- und Baunwollfarbstoffe auf
ihre Concentration und Echtheit.

J u l a n d.

St. Petersburg.
— Das neue Gesetz über die Umschlagcapita-
lien der Kronseisenbahnen fällt eine der wesent-
lichsten Lücken in der russischen Eisenbahnwirtschaft
aus. Unter der Bezeichnung Umschlagcapitalien, er-
klärt das neue Gesetz, ist die einer jeden Bahn ge-
hörende Summe in baarem Geld, oder auch in
Materialienvorräten und anderen Gebrauchsgegen-
ständen, die zum Aufrechterhalten des Verkehrs,
der rechtzeitigen Ausführung von Arbeiten und
vortheilhaftem Erwerb von Material dient, zu
verstehen. An der Nothwendigkeit dieser Umschlag-
mittel, welche jedes Handels- oder Industrie-
unternehmen besitzt, kann wohl nicht gezweifelt
werden. Die Privateisenbahnen besitzen thatsächlich
solche Capitalien, über welche genaue Rechenschaft
abgelegt wird. Die Kronseisenbahnen, sowohl die
unmittelbar von der Krone angelegten, als auch
gekauften, haben längere Zeit solche Capitalien nicht
besessen. Die nöthigen Vorräte an Materialien
und Gebrauchsgegenständen wurden aus den für
Exploitationsausgaben bestimmten Mitteln ange-
schafft; die Ursachen der auf diese Weise entstan-
denen Ueberausgaben konnten nicht immer genau
ergründet werden, da dieselben auch von der Ver-
größerung der Vorräte herrühren konnten. Auf
diese Lücke in der Eisenbahnwirtschaft wurde
wiederholt von verschiedenen Ressorts und an-
deren Regierungsinstitutionen hingewiesen, das
Ministerium der Telecommunicationen hat sich
mit dieser Frage schon seit 1896 beschäftigt. Es
wurden mit Einverständnis des Finanzministeriums
und der Reichscontrole temporäre Regeln für die
Abfassung von Depositenrechnungen der Vorräte
angearbeitet und zugleich Daten für die gezielte
Lösung der Frage der Umschlagcapitalien gesammelt.
Als Resultat derselben ist nun das neue Gesetz
zu nennen, welches diese wichtige Eisenbahnfrage
reguliren soll. Die Kraft des neuen Gesetzes er-
streckt sich auf die gesammten Kronseisenbahnen,
mit Ausnahme der Mittelasiatischen und der
Sibirischen, wobei die Gesammthöhe der Um-
schlagcapitalien der übrigen achtzehn Verwaltungen
auf 51.955.000 Rbl. festgesetzt ist. Die Norm
des Umschlagcapitals der einzelnen Bahnen wird von
den Ministern der Telecommunicationen, der
Finanzen und des Reichscontroleurs bestimmt.
Für die Inkassierung des neuen Gesetzes und der
Regulirung der Materialienvorräte und des be-
stimmten Umschlagcapitals ist eine Frist von zwei
Wochen angewiesen.

— Die Kommission zum Kampfe gegen den
Alkohol hat soeben eine Subkommission gebildet,
die sich mit der Ausarbeitung eines Programmes
für die Thätigkeit der Mäßigkeitsvereine und für
die Bildung von Komitees zu befassen hat, die
erzieherisch auf die Volksmassen einzuwirken hätten.
Auf der ersten Sitzung dieser Subkommission, die,
wie die Blätter berichten, am Abend des 18.
Oktober stattfand, rief besonders die Frage, welches
Prinzip die Mäßigkeitsvereine zu verfolgen hätten,
einen regen Meinungsaustausch hervor. Man
debattirte darüber, ob man zur Beseitigung der
Wurzel der Trunksucht auf die Massen einzuwir-
ken habe, oder ob die einzelne Persönlichkeit zu
beeinflussen, also ein Kampf mit der individuellen
Trunksucht zu führen sei. Zu einer definitiven
Klärung dieser Prinzipienfrage ist es auf der ersten
Sitzung noch nicht gekommen.

— Die Mittelasiatische Eisenbahn ist nicht
im Stande, die auf den Stationen lagernden
Güter ordnungsgemäß zu befördern und entbindet
sich daher von der Verpflichtung der terminellen
Zustellung.

Der Minister der Kommunikation schärft den
Eisenbahnverwaltungen wiederholt ein, für die
Aufbewahrung von Getreide auf den Stationen
rechtzeitige Sorge zu tragen, zu welchem Zwecke
geeignete Speicherräume und eine genügende An-
zahl von Dresen freigehalten werden müssen.

Aus der russischen Presse.

— Zu den Wahlkämpfen in Oesterreich
nimmt nach längerer Pause wieder einmal das
„Journal de St-Petersbourg“ das Wort, um die
Tschschen vor der Fortsetzung der gefährlichen Ob-
structionspolitik zu warnen. Der Erfolg werde
nur sein, daß die Regierung sich eine Majorität
mit Ausschluß der Tschschen bilden werde.
„Wir sind schon in der Lage gewesen, neue
Gruppierungen zu signalisiren, welche sich im Par-
lament zu bilden streben und welche eine Annähe-
rung zwischen bisher einander entgegengesetzten
Parteien schaffen; die christlichen Socialisten nam-
entlich haben sich der katholischen Volkspartei
genähert, welche jede Idee eines Compromisses
mit den Tschschen verwerfen will und es
vorzieht, sich der deutschen Verwandtschaft zu erin-
nern.“

Nach wie vor scheinen aber die Tschschen
wenig geneigt, den Rathschlägen einer maßvollen
Politik Gehör zu schenken.

— Die „Bapx. Bkx.“ bezeichnen als eine
wesentliche Lücke in der vielbesprochenen Tonlou-
ser Rede Waldeck-Roussiau's das „fast gänzliche
Schweigen“ über die auswärtige Politik Frank-
reichs.

„Allzuwichtig ist der historische Moment, wel-
chen Europa durchlebt, allzu groß sind die Fragen,
die sich dem heutigen internationalen Leben jeder
Großmacht aufdrängen, als daß sie der Leiter der
Geschichte Frankreichs in seiner Programmrede ig-
noriren konnte. In ruhiger Zeit, bei einem nor-
malen Verlauf des internationalen Lebens, würde
ein solches Ignoriren seine Erklärung leicht darin
finden, daß die Grundlagen der auswärtigen Po-
litik Frankreichs genügend bekannt sind. Aber
Europa durchlebt einen jener complicirten und ereig-
nischwängern Momente, welcher eine Uebergangs-
periode bezeichnet, und deshalb heißt es, bewußt
neuen unerwünschten Erörterungen freien Lauf
geben, wenn in Toulouse gewisse Erscheinungen
des internationalen Lebens mit Schrecken über-
gangen sind. Diesen Umstand beileben sich die
Feinde der alliance franco-russe schon jetzt aus-
zunutzen, wobei sie jedoch völlig außer Acht lassen,
daß in Frankreich, wo die Minister häufig wech-
seln, das Volk immer ein und dasselbe bleibt
und daß der Zweifel als Gegengewicht gegen die
mittteleuropäische Liga ein Bund zweier Völ-
ker und nicht das Product einer diplomatischen
Schöpfung ist, an deren Vorhandensein beständig
erinnert werden muß.“

Wenn dem so ist, wozu dann die Vorwürfe
an die Adresse Waldeck-Roussiau's?

— Die Ernennung des Marquis of Lans-
downe zum Minister des Auswärtigen macht hier
keinen besonders großen Eindruck — zum großen
Theil natürlich deshalb, weil man die politische
Gesinnung des neuen Ministers noch nicht kennt.
Man weiß nur, daß er als Kriegsminister wenig
Glick gehabt hat, in der Gesellschaft mit Gewand-
heit und Lebenswürdigkeit auftritt und gut fran-
zösisch spricht — und das kann wahrhaftig nicht
genügen, um sich über den nunmehrigen Leiter der
auswärtigen Politik Großbritanniens ein Urtheil
zu bilden.

Die „Hos. Bp.“ deren Leitartikel in der
letzten Zeit wieder jenen halb spöttischen, halb
scherzenden Ton annehmen, der ihre Bedeutung
stark schwächen muß, glaubt dessen sicher zu sein,
daß der Wechsel in der Leitung der auswärtigen
Angelegenheiten Großbritanniens und der Kanzler-
wechsel in Deutschland politisch unwichtig sind.
„Plus ça change — et plus c'est la même
chose“, ruft das Blatt. „Un liebrin freunt sich
das Blatt, daß nicht Chamberlain, der weder mit
guten Manieren, noch mit einer vortrefflichen
Kenntniß der französischen Sprache ausgestattet
sei, den Ministerposten Marquis Salisbury's ge-
erbt habe.“

Die „Hobocra“ wiederum halten den Rück-
tritt Salisbury's für eine Folge des südafrika-
nischen Krieges und des Resultats der Wahlen.
Salisbury sei durch Chamberlain in den Hinter-
grund gerückt worden, und wenn der Letztere nicht
Premierminister geworden sei, so wäre das einzig
und allein darauf zurückzuführen, daß er in der
Wahlfrage des Völkerrechts und des internatio-
nalen Anstandes zu weit gegangen sei. Vom
Marquis of Lansdowne wissen die „Hobocra“
nur zu sagen, daß er als Kriegsminister eine
ziemlich traurige Rolle gespielt habe.

Politische Rundschau.

— Empfangsfeierlichkeiten
des Präsidenten Krüger in Marseille.
Der „Welt-Warte“ wird aus Marseille berichtet:
„Krüger wird hier am 12. November erwartet
und Dr. Leyds vorher am 6. d. M. — 25
Zimmer sind zu diesem Zwecke in den Hotels de
Noailles und Metropole gemietet worden. Der
patriotische Schützenverein von Marseille beschloß
in einer jüngsten Sitzung den Präsidenten mit
einer Gedankmittheilung und einem goldenen Palmen-
zweige zu überreichen. Andere Vereine werden De-
legirte beordern, um ihn zu begrüßen und das
gesamte Arrangement ist endgültig festgestellt
worden. Nach demselben wird eine Prozession sich
nach dem Hotel bewegen und die Musikchöre spie-
len abwechselnd die Hurenymne und die Marsel-
laise. Später findet ein Festessen statt, an welchem
sich die Delegirten der französischen und fremden
Vereine, der Bürgermeister von Marseille und der
Vorstände der Handelskammer theilnehmen.
Als offizielle Rede wird die erste mit dem Thema

„Die Unabhängigkeit des Transvaal“ unter Ein-
scheidung des Namens Krüger, und die zweite von
Krüger selbst gehalten werden.

— Ankunft der Baronin Kete-
ler in Amerika. Wie der „Welt-Warte“
aus New York unter dem 24. Oktober gemeldet
wird, traf die schwergeprüfte Gattin des ermorde-
ten deutschen Botschafters in Peking in ihrer Va-
terstadt Detroit, Michigan, am 23. v. M.
Abends neun Uhr mit einem Extrazuge ein und
begab sich vom Bahnhofe direkt in das Haus
ihres Vaters. Das Wiedersehen zwischen Vater
und Tochter war ergreifend. Der Bruder der
Baronin, Henry B. Laird und dessen junge Frau,
welche die erstere von Japan abgeholt und begleitet
hatte, berichten, daß sie noch schwer nervenleidend
ist, obgleich sich ihr Befinden während der langen
Seereise einigermaßen gebessert hat. Auf der
Meeresfahrt bewirkte die schwer heimgegrünte
Wittwe fast beständig in ihrer Kajüte; der schreck-
liche Schiffsstich, der sie betrafen, und die
während der langen Belagerung in Peking ausge-
standenen Leiden haben ihre Kräfte erschöpft. Nur
mit vieler Mühe und unter fortwährendem Zureden
hat sich Frau von Ketteler, als sie von der Ermordung
ihres Gatten erfuhr, derzeit bewegen lassen, in dem
Gebäude der britischen Gesandtschaft Zuflucht zu
suchen.

Bei ihrer Ankunft in Detroit wurde Baro-
nin Ketteler von Reportern förmlich bestürmt, doch
ist seitens ihrer Verwandten bisher streng jedes
Interview mit Rücksicht auf ihre Gesundheit ver-
weigert worden.

— Der Karlistenaufstand in
Spanien. Die „Welt-Warte“ berichtet aus
Madrid:

„Am Freitag ist ein Regierungs-Dekret er-
lassen, durch welches verschiedene Mittel der
Konstitution für das ganze Königreich nebst den
Balearen und Kanarischen Inseln suspendirt wer-
den. Das bedeutet nichts anderes, als die Auf-
hebung des „habeo corpus“, da nunmehr alle
Angehöriger vor ein Kriegsgericht gestellt werden
können. In dem Dekret wird gesagt, daß die
Regierung sich genöthigt gesehen, Maßnahmen zu
treffen, welche energisch den Machinationen der
Angehöriger und Anstifter entgegenzutreten, ohne sich
der sonstigen Formalitäten zu bedienen, welche ge-
eignet erscheinen, die Anstrengungen der Be-
hörden in ihrer drastischen Wirkung abzuschwächen,
oder zu verhindern. Die Suspension würde so-
lange aufreht erhalten werden, bis völliger Friede
in den unruhigen Bezirken eingetreten, und die
Anwendung auf das ganze Reich sei nur als eine
kluge Vorkehrungsmaßregel aufzufassen.“

Die Regierung hat sich zu diesem Entschlusse
in einer Cabinets-Sitzung am Donnerstag Abend
in der Privatwohnung des Premierministers,
General Azaraga, entschieden, bei welcher Gelegen-
heit seitens der Minister für den Krieg und der
inneren Angelegenheiten interessante Aufschlüsse
über die karlistische Bewegung gegeben wurden,
deren Organisation und Ausführung die beschlag-
nahmen Papiere klar und deutlich haben erken-
nen lassen und wodurch es ermöglicht wurde, eine
ganze Anzahl Verdächtiger zu verhaften und den
Militärbehörden anzuliefern. Die Provinzial-
Gouverneure sind ferner angewiesen, die karlisti-
schen Klubs zu schließen und deren Zeitungen zu
unterdrücken. Sofort nach jener Sitzung begaben
sich der Gouverneur von Madrid und der Staats-
sekretär in die Wohnungen verschiedener bekannter
Karlisten, u. A. auch in die Redaktion des „Correo
Español“, doch waren die meisten der gesuchten
Personen bereits geflohen.

Die Madrider Presse giebt der Hoffnung
Ausdruck, daß Frankreich nicht abermals den Kar-
listen gestatten wird, die Departements der Pyre-
näen als eine Basis für feindliche Absichten
gegen den Frieden Spaniens zu benutzen, und
daß die italienische Regierung eine sorgfältigere
Ueberwachung des Präsidenten, von dessen Villa
bei Beneidig aus die ganze Propaganda und
Organisation durch den Kanzlergeneral Mora vor
sich geht, vornehmen wird.

Die Truppen verfolgen energisch die kleinen
Auffständigen-Abtheilungen, welche in die Berge
geflohen sind und keine Unterstützung seitens der
Bevölkerung gefunden haben.

— Das „weiße Haus“ in Washin-
gton. In einigen Tagen wird es sich entscheiden,
wer dasselbe für die nächsten vier Jahre bewohnen
wird. Ob dies nun Mr. McKinley oder Mr.
Bryan sein wird, der Ruhm des alten, historischen
Heims der amerikanischen Präsidenten bleibt da-
durch unangefastet. Das Wechselfpiel der Prä-
sidenten hat die Präsidentschaft im Präsidenten-
palaste nie beeinflusst. Alle Frauen der ameri-
kanischen Staatsoberhäupter haben von jeder
daruin gewektelt, die Einrichtungen des „weißen
Hauses“ zu verbessern. Der Kongreß bewilligt
dem Präsidenten jährlich 160,000 Mark Represen-
tationskosten, wovon ein großer Theil zum Unter-
halte der Aus schmückung des Hauses und Tafel-
geräthes im Weißen Hause verwendet wird. Frau
Präsident Harrison hat zu diesem Zwecke allein
während der Amtsdauer ihres Gemahls über
100,000 Mark veranklagt und das Porzellan im
Palaste soll sein Gewicht in Gold werth sein.
Die Teppiche der Residenz werden alle sechs Jahre
erneuert und repräsentiren ebenfalls ein ganzes
Vermögen. Kürzlich noch wurden 25,000 Mark
für die Decoration eines einzigen Raumes, be-
kannt als der „blaue Salon“, veranklagt. Der-
selbe wird nur zum Empfange bei besonderen
Staatsceremonien geöffnet. Zur Zeit des Präsi-
denten Jackson fanden sich die Besucher im
Präsidentensitzungsgebäude noch in sehr primitiver
Weise ein. Es wurde auf sehr frugale Weise ge-
speist, der Punsch wurde in Eimern aufgetragen

und die Wüdrträger der freien Union benahmen sich wie in einer Dorfkeise. — Das weiße Haus nimmt ungefähr den Flächenraum eines Acker ein und ist von einem weitläufigen Park umgeben. Hier kontrolliert unausgesetzt eine zahlreiche Schutzmannschaft, welche die Besucher scharf im Auge behält, denn schon das Mojeil in der Eintrittshalle des Gebäudes ist fast ebenso werthvoll wie der bekannte Pfauenthron des Schah. Die Gemälde, die sich in den Empfangszimmern des Palastes befinden, sind von hohem historischen Werth und werthvoll. Neben den Privaträumen des Präsidenten befinden sich im weißen Hause auch seine Amts-Kanzleien und alle die Räume für die Kabinet-Sitzungen.

— Vom süd-afrikanischen Krieges schau pl a ß e. Selbst in maßgebenden englischen Kreisen scheint man sich nunmehr der ersten Lage in Südafrika nicht mehr zu verschließen und die in der letzten Zeit zu Tage getretene umfassende Thätigkeit der Buren lediglich als isolierte Handlungen zerstreuter Burenabteilungen anzusehen. Offiziell sieht man die Lage als höchst verschärft an und glaubt nun selbst nicht mehr an eine baldige Beilegung der Feindseligkeiten, sondern rechnet mit der Wahrscheinlichkeit, daß nicht vor sechs Monaten der Krieg zu Ende geführt werden kann.

Als Grund für die wieder erwachte energische Thätigkeit der Buren wird hauptsächlich die falsche Auslegung der englischen Maßnahmen seitens jener angesehen. Die theilweise Zurückziehung der englischen Führer und Truppen ist unter der Burenbevölkerung als ein Zeichen der Schwäche aufgefaßt und der „Rückzug der Engländer“ hat vielen den Muth, wiederum zu den Waffen zu greifen, verschafft, in dem Glauben, daß Präsident Krüger nach Europa gereist sei, um eine Intervention seitens der Mächte herbeizuführen. Die Burenkommandos sind außerordentlich durch Zuzug von Kombattanten verstärkt worden und repräsentieren nunmehr wiederum feindliche Abtheilungen, denen mit umfassenden militärischen Operationen begegnet werden muß.

Im Anschlusse hieran erscheint ein von Prätoria unter dem 20. September datirter Privatbrief höchst interessant, in welchem darauf hingewiesen wird, daß gemäß eines Dekrets, datirt Nebruit, den 4. September, die Reorganisation der Burenarmee angeordnet ist, und zwar mit wesentlichen Änderungen, dahin gehend, daß die Ernennung der Offiziere nicht mehr, wie bisher, von der Mannschaften allein zu erfolgen hat, sondern in der Zukunft von der Zustimmung des Präsidenten abhängig ist. Vergegen gegen die Disziplin sind mit strenger Strafe belegt und um den Effectivbestand zu kontrollieren, müssen Register geführt werden, die jeden Morgen zu verlesen sind. Die Korporale tragen die Verantwortung für die Mannschaften den Führern gegenüber. Die Kombattanten, aus denen sich die Armee zusammensetzt, erhalten 5 Mark pro Tag und von der aufgelaufenen Summe können alle zwei Monate 70 Mark, der Rest dagegen nach Beendigung des Krieges erhoben werden.

Die Wichtigkeit dieser Nachricht ist augenscheinlich, denn hierdurch finden viele Vorgänge der letzten Wochen in der Burenthätigkeit ihre natürliche Erklärung. Alle bisher getroffenen Anordnungen zur Rückbesetzung von englischen Truppen sind suspendirt, u. A. die der Garde und nur eine kleine Abtheilung Hauskavallerie (Garde-Reiterregiment) wird nach Conihampton in einigen Wochen befördert werden. Dagegen sollen weitere 5,000 Pferde und andere Truppenabteilungen schleunigst nach Südafrika gehen. Es wird jetzt als feststehend angesehen, daß die Buren hinlänglich mit Munition versehen sind, die an vielen Orten vergraben wurde, und daß General Botha eine genügende Anzahl schwerer und leichter Geschütze nebst hinreichender Munition mit sich führt; von diesem Burenführer wird baldigst energische Thätigkeit erwartet, während die Wet als die Seele der jetzigen Bewegung angesehen wird, auf dessen Einfluß der Kampf fortbauert. Dieser Feldenpatriot soll die ganzen Anordnungen veranlassen.

Die offizielle Verlustliste wird nunmehr monatlich vom Kriegsministerium herausgegeben werden, und nach der jeben veröffentlichten hat die Armee unter Lord Roberts im letzten Monate 3,601 Offiziere und Mannschaften verloren. Gestodtet wurden 15 Offiziere und 152 Mann, verwundet 43 und 457 respective: an den Wunden verstarben nachträglich 3 Offiziere und 68 Mann, während 6 und 85 respective gefangen genommen wurden. Von dieser Verlustziffer kommen auf die Kämpfe um Fredericksstad, zwischen dem 17. und 25. Oktober 142 Mann. Nahezu 11,000 Mann sind bisher in Südafrika im Laufe des Feldzuges begraben, während 1000 als fernerhin untauglich aus dem Militärdienste entlassen wurden. Die große Mehrzahl der nach Hause geschickten Invaliden, nämlich 1,422 Offiziere und 33,077 Mann, ist im Laufe der Zeit wieder hergestellt und den Regimentern eingereicht worden.

Wie noch bekannt wird, soll Lord Roberts's Abreise von Südafrika auf dem Truppenschiff „Canada“ am 20. cr. stattfinden. Diese Neutendepese bedarf wieder einmal noch sehr der Bestätigung. — Am 2. November besuchte Lord Roberts das Grab seines in der Schlacht bei Colenso gefallenen einzigen 28-jährigen Sohnes, der in dem Bestreben, die Kanonen des Obersten Kang zu retten, sein Leben ließ.

Lord Wolseley's Ansichten über die englische Armee-Reform.

Gelegentlich eines Festmahles der Messerschmiedegilde zu Sheffield, zu dem auch der frühere Oberbefehlshaber der britischen Armee, Feldmarschall Wolseley, geladen war, hielt dieser eine Rede, in der er die Hauptpunkte der bevorstehenden Reorganisation der britischen Armee hervorhob. Bei dieser Gelegenheit erlaubte sich der Redner Aeußerungen, die ihm seine bisherige offizielle Stellung nach englischer Etiquette nicht gestattete. Alles, was der General sagte, ist dem kontinentalen Leser ganz selbstverständlich, in England aber ist das Publikum durchaus nicht in dem Maße in militärische Verhältnisse eingeweiht, als in den Ländern, wo schon seit Jahren die allgemeine Wehrpflicht existirt.

In Erwiderung des Toastes auf die Land- und Seemacht des Reiches ergriff Lord Wolseley das Wort und wies auf die hohen Verdienste eines ehemaligen Kriegsministers hin, Mr. Cardwell, den er für den größten Chef des Militär-Departements halte, den England je besessen. Aus seinen Reformen sei es überhaupt zu verdanken, daß England während des jetzigen südafrikanischen Krieges imstande war, eine so große Armee 7,000 Seemeilen weit transportieren zu können. Er hoffe, daß die englische Armee und Flotte fortan mit den modernen Ideen Schritt halten werde, daß sich die Offiziere dem sorgfältigen Studium ihres Berufes widmen und mit Fleiß das Beispiel anderer Länder nachahmen würden, um die britische Armee auf eine gleiche Stufe mit den anderen großen Armeen der Welt zu bringen. Dazu seien große Veränderungen in dem ganzen System der Armeeverwaltung nöthig, denn, „wenn wir uns“, wie er sagte, „die Lage der kontinentalen Armeen richtig vorstellen, nach denen doch auch die englische Armee organisiert werden müsse, so sind wir gezwungen, die verschiedenen Verhältnisse, welche in Deutschland, Frankreich und den anderen großen Nationen existieren, in Berücksichtigung zu ziehen. Wenn in einem anderen Lande von verantwortlicher Seite aus Vorschläge für Verbesserung der Militär- oder Seemacht in Verathung gezogen werden, so wird ein solcher Vorschlag sofort zum Hauptgegenstande der Debatte im Parlamente gemacht und hat vor allen Beschlüssen den Vortritt. Die ganze Energie der Nation, alle verfügbaren Hilfsmittel werden für den einen Zweck, nämlich die Landesverteidigung, aufgewandt. Während man in England durchaus nicht geneigt ist, mit der Konstitution des Landes unzufrieden zu sein, so bringt man doch im Publikum den rein militärischen Fragen nur verhältnismäßig geringes Interesse entgegen. Bei der jetzt bevorstehenden Armeereorganisation könne er sich jedoch nicht enthalten, auf jetzt bestehende Mängel hinzuweisen, die dem großen Publikum nur wenig bekannt sein dürften. Wenn bisher von sachmännischer und verantwortlicher Seite aus darauf hingewiesen wurde, daß der Effectivbestand der Armee nicht stark genug sei, daß die Artillerie nicht die modernsten Modelle der Geschütze besitze, daß die Befestigungsanlagen noch mit unbrauchbar gewordenen Kanonen ausgerüstet seien, so fanden solche Bemerkungen zwar ein aufmerksames Gehör, doch folgte immer und immer dieselbe Antwort, nämlich, daß solche Reformen zwar erwünscht seien, doch „fehle es an dem nöthigen Gelde dazu.“

Unter allen den verschiedenen Regierungen seit Wellington's Zeit schon war es immer die übliche Antwort. Solange seine militärische Erfahrung zurückreiche, habe der Oberbefehlshaber stets Dinge verlangt, die ihm nicht bewilligt wurden. Er wolle sich nun auf seine eigene Amtsdauer beschränken, die jetzt zu Ende läuft. Er sei keinen Augenblick im Zweifel gewesen, daß die britische Armee großer Reformen bedürfe, wenn er aber sich genöthigt sah, solche im Interesse und zum Wohle, sowie auch der Sicherheit des Reiches, dem Cabinet vorzuschlagen, so habe er stets mit Bedauern gesehen, daß der Konstitution gemäß solche von sachmännischer Seite aus gegebene Ansichten der Nation unbekannt geblieben seien. Er müsse nur bedauern, daß das Volk nicht das Vertrauen der Staatssekretäre Ihrer Majestät genossen. Er sei vollkommen überzeugt, von dem gefunden Menschenverstand des britischen Volkes, das ebenso gut, wie ein anderes, die Vorschläge eines erfahrenen Soldaten beurtheilen könne, um einzusehen, daß es stets nur das Schamant war, welches solche Reformen bis jetzt verhindert hat. Er sei sogar von dem praktischen Sinn der britischen Nation in dem Maße überzeugt, daß, wenn ihr die Nothwendigkeit der Vermehrung des Heeres oder der Flotte vorgeschlagen würde, sie keinen Augenblick zögern würde, die dazu nöthigen Geldmittel zu bewilligen. Hätte man dem Publikum schon seit Jahren reinen Wein eingegossen, daß die Artillerie mit neuen Geschützen ausgerüstet werden müsse, daß neue Befestigungsanlagen nöthig seien, daß diese und jene schwachen Punkte in der Armee und der Flotte abgeschafft werden müßten, so hätte das Publikum sicherlich daran garnicht gezweifelt und die Vorschläge der Fachmänner unterstützt. Bis jetzt war aber nur die Alternative vorhanden, entweder mußten die Pläne der militärischen Experten unberücksichtigt gelassen werden, oder man mußte die gute nationale Gesinnung des britischen Volkes in Frage stellen.

Der russisch-deutsche Handelsvertrag.

der am 5. März 1894 abgeschlossen wurde und bis zum 18. December 1903 in Kraft bleibt, ist in Deutschland schon längst Gegenstand der lebhaftesten Erörterungen. Alle Paragraphen des Vertrages werden von der deutschen Regierung sowie auch von Handels- und Industriekreisen auf das Sorgsamste geprüft, um bei einer Erneuerung des Vertrages das Vermeiden oder Abändern zu können, was sich während der Dauer des jetzt bestehenden Vertrages als für Deutschland nicht vortheilhaft erwiesen hat. Während diese Frage, wie bereits bekannt, in Deutschland schon längst in den Vordergrund des wirtschaftlichen Interesses getreten ist, hat man hier erst seit Kurzem diesem Gegenstande erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet. Wie die „St. Pet. Ztg.“ schreibt, ist unser Finanzministerium allerdings schon damit beschäftigt, das für die bei Erneuerung des Vertrages vorzunehmenden Abänderungen der einzelnen Paragraphen erforderliche Material zu sammeln, während die unmittelbar an dem Vertrage interessirten Industrie- und Handelskreise des Russischen Reichs sich bisher passiv verhalten haben. Nach einigen dahin zielenden Aeußerungen unserer Presse ist der erste Anstoß zu einer gemeinsamen Arbeit der Regierung und der interessirten Kreise an der gemeinnützigen Sache, wie es scheint, durch einen Beschluß der Russischen Gesellschaft zur Förderung von Handel und Industrie gegeben, in welcher N. A. Krylow über den Handelsvertrag mit Deutschland einen Vortrag hielt. Der Redner behandelte zunächst die im Jahre 1891 abgeschlossene internationale Konvention, in welcher namentlich die Transitverbindung von Gütern durch viele Paragraphen geregelt worden ist. Die Transithandlung über Russland gewinnt für Deutschland erst durch die Sibirische Bahn eine gewisse Bedeutung, während Russland bei seinen Transitverbindungen ganz von Deutschland abhängig ist. Unter Anderem bestimmt die Konvention, daß die Transithandlung von Gütern nur bei Vorhandensein „schwerwiegender Gründe“ abgesehen werden kann. Die Präzisierung dieser schwerwiegenden Gründe bleibt jedoch, was unsere über Deutschland zu transitirenden Waaren anlangt, in jedem einzelnen Falle der deutschen Regierung und den Eisenbahnerverwaltungen überlassen, so daß unser Transithandel über Deutschland gänzlich vom Gutdünken maßgebender deutscher Kreise abhängig ist. — § 29 der Konvention stipulirt die Verantwortlichkeit der Eisenbahnen für ihre Beamten, was jedoch durch die Klausel paralytirt wird, daß eine solche Verantwortlichkeit im Falle schlechter Verpackung der Waare und den daraus resultirenden Beschädigungen natürlich nicht statthaben kann. Kraft § 37 der Konvention besteht ein Centralbureau für Reklamationen, doch sei die Suanpruchnahme der Vermittelung dieses Bureaus so langwierig und kostspielig, daß der Kaufmann in den meisten Fällen beßere Vermeidung weiterer Kosten lieber von dem Bestände des Centralbureaus absehe. Nach Ansicht N. A. Krylows bringt uns die Konvention vom Jahre 1891, weil sie stark verkaululirt ist, nur wenig Nutzen. — Nach diesen Ausführungen wandte sich der Vortragende dem Handelsvertrage vom Jahre 1894 zu und wies zunächst auf die hohen deutschen Zölle für Produkte unserer Landwirtschaft hin, deren Ausfuhr hierdurch bedeutend erschwert werde, während die bestehende zollfreie Einfuhr von Düngemitteln, Knochenmehl, Kleie, Deltsuchen u. vor allen Dingen im eigenen Interesse Deutschlands liege, denn z. B. durch zollfreie Einfuhr von Futtermitteln sei der deutschen Landwirtschaft die Möglichkeit gegeben, sich in erhöhter Maße der Viehzucht zu widmen, und sei der deutsche Landwirth ferner in die Lage gekommen, sein Fleisch nach Frankreich und England zu exportieren. — Nach § 19 des Vertrages hat sowohl Deutschland als auch Russland das Recht, seine Eisenbahntarife nach eigenem Ermessen festzusetzen. Dies sei nun, meint Herr Krylow, recht schön, wenn es zu diesem Paragraphen keine Ergänzung gäbe, durch welche die Durchfrachtarife nach unseren Ostseehäfen und Danzig, Kolingsberg und Memel festgelegt sind, was der Redner so auffaßt, daß wir den deutschen Häfen erlaubt haben, sich für unsere Rechnung zu bereichern. — Sich darauf unserem Waarenaustausch mit Deutschland zuwendend, konstairte der Vortragende, daß unser durchschnittlicher Jahresabsatz nach Deutschland sich bis zum Jahre 1894 auf ca. 100 Millionen Rbl. stellte und nach Abschluß des Handelsvertrages auf 173 Millionen Rbl. jährlich stieg, während der deutsche Export nach Russland viel stärker gewachsen und von durchschnittlich ca. 111 Millionen Rbl. während der Jahre 1888—94 auf 202 Millionen im Jahre 1897 gestiegen ist, wozu sich der Schluß ziehen läßt, daß Deutschland vom Handelsvertrage größere Vortheile hat, als wir. — Ferner meinte Herr Krylow betreffs der deutschen Getreidezölle, daß dieselben unsere Landwirtschaft sehr schwer belasten, denn um den Zoll tragen zu können, müsse das Korn bei unseren Landwirthen entsprechend billiger aufgekauft werden, während z. B. eine Gemäztigung des deutschen Roggenzolls von 26 1/2 Kop. um 10 Kop. per Pud eine Steigerung des Inlandpreises um 5 Kop. zur Folge haben könnte, was für unseren Landwirth eine Mehreinnahme von 3 Rbl. pro Dessjatin bedeuten würde. Ob nun eine solche Zollermäßigung unseren Landwirthen oder unseren Getreidehändlern, die ebenfalls ihren Vortheil zu wahren wissen, zugute kommen würde, wollen wir dahingestellt sein lassen, jedenfalls hätte eine Reduzierung der deutschen Roggenzölle für

uns eine große wirtschaftliche Bedeutung, Was aber den weiteren Vorschlag Herrn Krylows anlangt, nämlich die Belastung unserer Zölle nach Deutschland auszuföhren Kleie und Deltsuchen mit einem Ausfuhrzoll, damit diese Viehfutterartikel dem deutschen Markt schwerer zugänglich werden, so kann dieser Vorschlag kaum ernst genommen werden, denn es giebt da für Deutschland noch verschiedene Auswege, um zu billigem, nahrhaftem Viehfutter zu kommen, während wir für unsere Kleie und Deltsuchen nur unnothigerweise den Absatz erschweren. — Zum Schluß seines Vortrages machte der Redner den Vorschlag, bei der Gesellschaft zur Förderung des russischen Handels und der Industrie eine Kommission zur Bearbeitung der die Erneuerung des Handelsvertrages betreffenden Fragen niederzulegen, an welche sich unsere Kaufleute und Industriellen mit Vorschlägen u. wenden könnten, wodurch die Erneuerung des Vertrages im Stande sein würde, unsere Interessen besser zu wahren, als das 1894 geschehen ist.

Der Vorschlag N. A. Krylows, betreffend die Niedersetzung einer Kommission, wurde von der Gesellschaft angenommen.

Tageschronik.

— Für die erste städtische Kohlenlieferung hat der Magistrat des Neufeldischen Platz bei der Eisenbahnstation gemietet. Der erste Kohlentransport ist bereits eingetroffen.

— Die Fabrikation oder der Import von Feuerwaffen jeglicher Systeme, die gleichen Kalibers sind mit den bei der russischen Armee in Gebrauch befindlichen, in ganzen Stückten oder im Theilzustande, sowie der Patronen zu diesen Waffen ist einem Allerhöchst bestätigten Reichsraths-Gutachten zufolge Privatpersonen ohne spezielle Genehmigung verboten. Derartige Gewehre und Patronen werden im Falle ihrer ohne spezielle Genehmigung erfolgten Einfuhr nach dem Reich an der Grenze von den Zollbehörden angehalten und den nächsten Artillerie-Depots direkt oder durch die Grenzwahe überliefert.

— Seitens des Hilfs-Comitees beim christlichen Wohlthätigkeits-Berein war ursprünglich beschlossen worden, einen Bazar abzuhalten, jedoch hat man diesen Plan in Anbetracht der ungenügenden Zeit aufgegeben und soll an Stelle dessen am 8. und 9. December d. J. eine Weihnachtsmesse im Konzerfsaale arrangirt werden. Die Damen der vier Bezirks-Kommissionen haben es nun übernommen, Geldspenden und Sachen, die sich zum Verkauf eignen, einzusammeln und richten wir Namens des christlichen Wohlthätigkeitsvereins an unsere Mitbürger die Bitte, daß geplante Unternehmen nach Kräften zu unterstützen, damit dasselbe der Kaffe des Vereins, die im kommenden Winter jedenfalls stark in Anspruch genommen werden wird, eine namhafte Summe einbringe.

— Der gestrige Getreidemarkt verlief bei unveränderten Preisen abermals still und geschäftslos.

Die Stimmung der inner-russischen Binnemärkte ist wenig stet, das Angebot mäßig, Roggen wird besser geboten, die Kornbesitzer zurückhaltend, was die Preise auf dem früheren Niveau hält, da auch die Nachfrage unbedeutend ist; Umsätze still; in den Wolga-Napons für Bildung von Getreidepartien wird das Getreide nach den Absatzmärkten expedirt; es ist anzunehmen, daß die Partien bedeutend sind; einer besseren Nachfrage erfreut sich Hafer, das übrige Getreide wird partiweise, für den Transport nach den Ost- und West-Wolga-Plätzen verlangt, in Weizen ruhige Stimmung; Roggen etwas fester, Nachfrage auf Hafer hat sich gebessert, die Stimmung infolge des gestiegenen Angebots abgeschwächt. Die Südhäfen haben eine gewisse Belebung zu notiren, Zufuhr unbedeutend; Nachfrage besser, die Preise infolgedessen gestiegen.

Vom ausländischen Getreidemarkt berichtet der „Berliner Börs.-C.“ Folgendes:

Die amerikanischen Märkte eröffneten gestern recht fest, verlaufen aber im Verlaufe, als über den Stand der Gelder in Argentinien günstigere Meldungen eintrofen. Die Preise blieben noch 1/2 Cts. hinter den Schlusskursen vom Tage vorher zurück. Hier zeichnete sich der Verkehr durch übergroße Geschäftstillheit aus. Wenn zunächst das fallere Wetter etwas festere Stimmung erzeugte, so ging diese später wieder verloren, als der gestrige Abschluß einer an der Küste angekommenen Ladung australischen Weizens bekannt wurde. Man argumentirt aus dieser Thatsache, daß England nicht mehr sehr aufnahmefähig sein kann, wenn es diese Ladungen, welche eine sehr hohe Qualität repräsentieren, zu relativ billigen Preisen abschloßt. Für Roggen herrscht wenig Begehrt, daher bleibt auch die Unternehmungslust in diesem Artikel sehr gering. Hafer sehr still.

— **Gerichtliches.** In ihrer nächsten hiesigen Session wird die Criminaldelegation des Petrikauer Bezirksgericht folgende Prozesse verhandeln:

Am 15. November:

- 1) Friedrich Wendland, schwere Verletzung,
- 2) Jan Grombo, Verleumdung einer Privatperson, während er amtlich fungirte (zwei Prozesse),
- 3) Adolf Latus, Josef Stanislawski, Anton Spionek und Maximilian Stanislawski, Wider-

fehligkeit gegen die Behörde und Körperverletzung,

- 4) Josef Wisniewski und Theophila Schindler, ungeselliges Zusammenleben,
5) Maxim Samoiluk, Swan Rudniczenko und Swan Basranow, Verschulden der Flucht eines Arrestanten,
6) Susanne Asmus, leichte Verwundung,
7) Anton Jedynal, desgleichen,
8) Josef Chabielski und Adam Hampel, desgleichen,
9) Michael und Franz Sapieha, Josef und Adam Wisniewski, desgleichen,
10) Joachim Filipowski und Wojciech Sarmotowski, desgleichen,
11) Wojciech Kowal, desgleichen,
12) Walenty Kaluzny, desgleichen,
13) Franz und Michael Sapieha, Josef und Adam Wisniewski, desgleichen (ein zweiter Proceß),
14) Franz Euk, desgleichen,
15) Adam, Josef und Stanislaw Krul, desgleichen.

Am 16. November:

- 1) Viktor Gajewski, Verleumdung,
2) Josef Gof, Weibringung einer tödlichen Wunde im Streit,
3) Leon Brzozowski, Diebstahl und Einbruch,
4) Anton Gmurzel, Verschulden der Flucht eines Arrestanten,
5) Reinhold Pusch, Nichterfüllung gesetzlicher Forderungen der Behörde,
6) Rosine Maz, desgleichen,
7) Markus Kohn und Abraham Weichelsch, desgleichen,
8) Anton Galonka, Raub und Bergewaltigung,
9) Franz Zawadzinski, Felix Eipczynski, Anton Gantshke und Anton Kaminski, Verleumdung eines Beamten,
10) Josef und Leopold Sych, Konstantin und Josef Stolarek und Anton Przybyl, leichte Verwundung,
11) Friedrich und Reinhold Milsch, desgleichen,
12) Josef Borowski, desgleichen,
13) Stanislaw Krawiec, desgleichen,
14) Ludwig Dymanski, und Stanislaw Funt, desgleichen,
15) Josef Piascki, Michalina Alexandrona und Michalina Szymonowa Piascka, desgleichen,
16) Kasmir Blaszczyk, desgleichen,
17) Cheleuta Moschel und Chaja Köffel und Simon Köffel, desgleichen,
18) Alfred und Keiska Herschlikowski und Schmul Gutscher, desgleichen,
19) Stanislaw Rychwalski und Anton Tach, desgleichen.

Am 17. November:

- 1) Franziska Janicka und Roman Milewski, ungeselliges Zusammenleben,
2) Karl Gampe und Marie Neuman, desgleichen,
3) Stanislaw Solinski, Tödtung durch offenkundige Unvorsichtigkeit,
4) Gottlieb Grieger und Ignaz Szczypanski, leichte Verwundung,
5) Gustav Alt, desgleichen,
6) Josef Fornalski, Lukas Podgurski, Wilhelm Mack, Hermann Müller und Wilhelm Roth, schwere Verletzung,
7) Alexander Tomaszewicz, Verleumdung einer Privatperson, während er amtlich fungierte,
8) Katharina Stastak, schwere Verletzung,
9) Gustav Meieranz, leichte Verwundung,
10) Franz Zelinski, desgleichen,
11) Adam Bochenki, desgleichen,
12) Josef Penczewski, desgleichen,
13) Franz, Josef, Petronella und Martin Bomb, desgleichen,
14) Schlama Sycowski, desgleichen,
15) Wladyslaw Frankowski, desgleichen,
16) Gottlieb Mergenthal, desgleichen.

Der Bestand des Gerichts wird folgender sein: Vorsitzender A. W. Kozzanowski, Beisitzer S. Sobiegowski und W. J. Krotkow, Prokuratoren S. Dierow und W. W. Wewelkin, stellv. Sekretär Kobielecki und vereidigter Dolmetscher Wasserzweig.

Die Aktien-Gesellschaft der Newski-Nägarn-Manufaktur hat im Geschäftsjahr 1899/1900 noch günstigere Resultate erzielt als in den vorhergehenden Jahren. Die Dividende beträgt 26 Procent gegen 24 Procent im vorigen Jahr.

Die Bevölkerung Warschaws betrug nach den neuesten Daten im vergangenen Jahr 645,848 Seelen. Im Berichtsjahr wurden 24,368 Kinder geboren (12,782 Knaben und 11,586 Mädchen), darunter 2577 unehelich. Die Zahl der Todesfälle betrug 13,878, darunter 7069 Männer und 6809 Frauen, was eine Sterblichkeitsziffer von 21,49 auf tausend ergibt. Am 1. Januar dieses Jahres zählte die Stadt 686,010 Einwohner, mithin war die Bevölkerung im Lauf des Jahres 1899 um 40,162 Personen gewachsen. Katholiken giebt es in Warschau gegenwärtig 382,749.

Zu dem vom 12.—22. November stattfindenden Gastspiel des Herrn G. W. Büller theilen wir unserem Theaterpublikum mit, daß derselbe alljährlich am Hoftheater in St. Petersburg ein Gastspiel absolviert und in diesem

Jahre auch in Riga auftreten wird. Herr Büller ist einer der wenigen Künstler, die ohne festes Engagement als Gast auf fast allen ersten deutschen Bühnen der Kunst dienen dürfen.

Ein neuer Bazillus in Goldfischen ist von Dr. Ceresolo entdeckt und im „Centralblatt für Bakteriologie“ beschrieben worden. Er hat unter dem Goldfischen eines Aquariums eine eigenthümliche Erkrankung bemerkt, die allmählich epidemisch um sich zu greifen schien. Am Obertheil des Hinterkopfes bildete sich bei den Fischen ein Geschwür, das dann auf den Rücken übergieng, sich aber nur längs der Mittellinie des Körpers verbreitete. Der Forscher nahm die kranken Fische zur Untersuchung heraus, fand in der Geschwulst eine eigenthümliche weiße Masse und stellte in dieser die massenhafte Anwesenheit eines Bazillus fest, der auch im Blut der erkrankten Fische ermittelt werden konnte. Ein Zweifel daran, daß diese Bazillen die Ursache der Krankheit waren, konnte nicht bestehen, da durch deren Einimpfung auf gesunde Goldfische die Krankheit bald übertragen wurde. Auffallend war der Umstand, daß sich die Bazillen schließlich immer im hinteren Theile des Fischkopfes ansammelten, um dort ein Geschwür zu bilden. Vor Eintritt des Todes traten bei den erkrankten Goldfischen Blutergüsse in die Flossen ein. Die Entdeckung erhält dadurch eine erhöhte Wichtigkeit, daß jener Goldfischbazillus überhaupt von gefährlicher Art zu sein scheint, da er auch für Säugethiere äußerst giftig ist, Kaninchen, die mit einigen Kubikcentimetern einer solchen Bakterienkultur geimpft wurden, starben schon nach 10—12 Stunden, und zwar bestanden die Krankheitserscheinungen auch in der Bildung von Geschwüren und zahlreichen inneren Blutergüssen. Ob der Bazillus, der übrigens glücklicherweise seine giftige Eigenschaft rasch einbüßt, auch dem Menschen gefährlich zu werden vermag, ist noch nicht zu ermitteln gewesen.

Im Zbalia-Theater findet heute Abend abnorms eine Wiederholung der Operette „Ni p Ni p“ bei billigen Preisen statt.

Unbestellbare Postfächer: A. Landau, Schmiedeberg, Malowski, sämtlich aus Warschau, M. Josefowicz, F. Dembowski und Kreczowski, sämtlich Stadtbriefe, B. Serbrinski und S. Bertowicz, beide aus Mohilew, F. Przeor aus Klegow, W. Eichrow aus Pensa, S. Swerczinski aus Ruda Guzowska, M. Rosenbaum aus Kutno, Steszywanek und A. Berndt, beide aus Oesterreich, E. Bitterlich aus Bunska-Wola, K. Sliwinska aus Cholm, M. Kreisler aus Pruzgow, S. Swiderski und A. Kwiatkowski, beide aus dem Postwagen, W. Lipschitz aus Biala, A. Zweimann aus Staszow, M. Karczmarzki aus Turek, M. Puzow aus Lowicz, Finkelstein aus Witebsk, M. Traub aus Bielaja-Zerkow, J. Nalkin aus Charlou, B. Bronstein aus Rosizsga, S. Horowicz aus Sosnowice, S. Preis aus Sobolnik, L. Bobrowski und D. Bobrowska, beide aus Genshochau, Lewta aus England, Sarpes aus Wilna, Ragan aus Lublin.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Nov. Generalfeldmarschall Graf Waldersee sendet aus Peking vom 1. Nov. das folgende Telegramm:

Nach Befehle von Tschou durch Colonel Normann gingen das zweite Bataillon 2. Regiments und englische Sappeure unter Major Förster und begleitet durch General Freiherrn von Gayl und Flügeladjutant von Bochu gegen Tielingnan vor und stießen am 29. Oktober an der Großen Mauer auf Widerstand. Das Thor wurde nach heftigem Kampfe gestürmt und fünf Gefühle erobert. Der Feind verlor 50 Tode und war 1008 Mann stark; Major Förster und sechs Mann verwundet, ein Mann todt. Die Haltung der Truppen war ausgezeichnet. Die deutsche Flagge weht auf der chinesischen Mauer.

Berlin, 4. Nov. Der Gouverneur von Kiautschou meldet: Am 5. Nov. mußte ein 10 Kilometer nordöstlich von Kaumi gelegenes Dorf, das von Räubern und Boxern in Uniform hartnäckig vertheidigt wurde, gestürmt werden. Hierbei wurden verwundet der Seesoldat Emil Walter und der Hornist Joseph Staele, beide der 3. Kompanie des 3. Seebataillons angehörend. Der Gegner hatte nicht unbeträchtliche Verluste.

Berlin, 4. Nov. Ein Weltpostkongreß soll der „Allg. Ztg.“ zufolge im Jahre 1903 und zwar im Winter bis zum Beginn des Frühjahres 1904 abgehalten werden. Der letzte Weltpostkongreß fand in Washington statt, es war dies der fünfte seit Bestehen des Weltpostvereins; der sechste wird nach den in Washington gefaßten Beschlüssen in Rom abgehalten werden.

London, 4. Nov. Das Kriegsamt veröffentlicht einen energischen Aufruf des Feldmarschalls Roberts an das englische Volk, in welchem er anmahnt, den vom Kriegsschuplag zurückkehrenden Soldaten keine geistigen Getränke anzubieten. Roberts bezeichnet weiter die Soldaten als seine tapferen Kameraden, welche sich nicht nur wie Helden, sondern wie Gentlemen benahmen. Während des ganzen Feldzuges sei nicht ein einziges ernstes Verbrechen begangen worden. (?) Die friedlichen Einwohner des Landes seien zuerst durch böswillige Erfindungen der Buren-Behörden eingeschüchtert worden, doch hätten sie bald eingesehen, daß sie von den Leuten in Khali nichts zu fürchten haben.

Venedig, 4. Nov. Die „Gazetta di Venezia“ veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung

mit Don Carlos; danach erklärte derselbe, die gegenwärtige karlistische Bewegung in Spanien sei nicht nur ohne Befehl von ihm, sondern sogar entgegen seinen Wünschungen ins Leben gerufen. Wahrscheinlich handele es sich um ungeduldige gute Karlisten, die sich durch die traurige Lage Spaniens zu ihrem Vorgehen haben hinreißen lassen. Er kenne die Namen der Anstifter nicht; man könne nicht wissen, ob nicht geheime Anstifter da sind mit anderen Zielen, als die, die auf den Sieg des Carlismus hinauslaufen. Auf jeden Fall handelte diese so nicht im Interesse der karlistischen Sache. Was ihn selbst betreffe, erklärte Don Carlos, so habe er, ebenso wie er seine Rechte aufrechterhalte, auch die Pflicht, ein Vorgehen zu verhindern, das, anstatt seiner Sache zu nützen, nur dazu diene, ihrer Entwicklung zu schaden. Zum Beweis für seine Behauptungen, wies Don Carlos darauf hin, daß in Navarra, Valencia, in Castilien und den biscayischen Provinzen, wo die meisten Karlisten seien, Ruhe herrsche.

Brüssel, 4. Nov. Gegenüber den in der auswärtigen Presse verbreiteten Nachrichten, nach einer Unterredung, die der König während seines Aufenthaltes in Paris mit dem Präsidenten Loubet und dem Minister des Aeußeren Delcassé hatte, sei ein französisch-belgisches Abkommen zu Stande gekommen, nach welchem Belgien sich an der Bildung eines französisch-belgischen Gendarmekorps zum Schutze der französisch-belgischen Eisenbahn von Peking nach Hankau beteiligt, ist die „Agence Havas-Reuters“ zu der Erklärung ermächtigt, daß zwischen der französischen und der belgischen Regierung kein Abkommen hinsichtlich Chinas getroffen worden ist.

Telegramme.

Talta, 5. Nov. Gestern ist eine außerordentliche Gefandtschaft des Sultans, mit Turhan Pascha an der Spitze hier eingetroffen.

Berlin, 5. November. Hier herrscht große Freude über die Hissung der deutschen Flagge auf der großen Mauer.

Berlin, 5. November. Aus Peking wird gemeldet, daß die Deutschen nach Kalgan marschiren.

Berlin, 5. November. Graf Waldersee hat das über die hohen chinesischen Würdenträger in Paotingfu verhängte Todesurtheil bestätigt.

Paris, 5. November. Der „Temps“ meldet aus Shanghai: Die Kaisergräber sind ohne Widerstand besetzt worden. Der Zweck ist, einen Druck auf den Kaiser auszuüben.

Lyon, 5. Nov. Gestern erschloß sich ein Geisteskranker vor dem Denkmal Carnots.

Lyon, 5. Nov. Nach feierlicher Enthüllung des Carnot-Denkmal ist Loubet wieder nach Paris abgereist.

London, 5. November. Mehrere Gesandte bemühen sich, Graf Waldersee dazu zu bewegen, daß er das von der internationalen Commission in Paotingfu gefällte Todesurtheil gegen die chinesischen hohen Beamten nicht bestätigt. Die Gesandten sind der Ansicht, daß die Hinrichtung einen schlechten Eindruck auf den Kaiser machen würde.

London, 5. November. Der Secretär des Tsungli-Yamen hat die Rückkehr des Kaisers nach Peking angekündigt.

London, 5. November. Die Friedensverhandlungen mit den chinesischen Commissären sollen im Lauf von zwei Wochen beginnen.

London, 5. November. Die Blätter melden, daß die Kaiserin den kürzlich abgesetzten Prinzen Tuan wieder nach Sianfu berufen und allen bestrafte Prinzen gestattet hat, ihre Gehälter wieder zu beziehen. In Vorstehenden der Civil-, Finanz- und Zollverwaltung sind ausländische feindliche Mandatschus ernannt.

London, 5. November. In Tientsin herrscht trotz der Gegenwart der verbündeten Truppen völlige Anarchie. Das Leben der Einwohner ist ebenso gefährdet, wie es vor der Occupation war.

London 5. November. Die Nachricht von einer ersten Krankheit Krügers bestätigt sich. Der Greis fühlt sich völlig erschöpft und wird wahrscheinlich nach seiner Ankunft in Europa auf alle diplomatischen Bemühungen verzichten müssen. Frau Krüger ist in Pretoria gleichfalls schwer erkrankt.

Madr id, 5. November. In vielen Städten sind zahlreiche Carlistenführer verhaftet worden. Die Regierung beabsichtigt, die Güter der Carlisten zu confisciren, um ihnen die Mittel zur Fortsetzung des Kampfes zu nehmen.

Capstadt, 5. November. In der Nähe von Belfast hat ein heißes Treffen zwischen Eng-

ländern und Buren stattgefunden. Beide Theile haben schwere Verluste erlitten.

Songkong, 5. November. Die Behörden in Kanton haben 4000 Dollars auf die Köpfe der Anführer der Reformpartei gesetzt.

Shanghai, 5. November. Man versichert, daß der Kaiser die Absicht habe, nach Peking zurückzukehren, auch wenn die Kaiserin sich weigert, ihn zu begleiten. Dagegen sprechen alle Nachrichten aus Sianfu dafür, daß die Rückkehr des Kaisers nicht erfolgen werde, solange die verbündeten Truppen Peking besetzt halten.

Shanghai, 5. November. Die zu Friedenscommissären ernannten Liakung und Tschangtscheitung sind angewiesen worden, an ihren Wohnorten zu bleiben und mit Eihungschang und Tsching brieflich und telegraphisch zu verkehren.

Angelkommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Kollin aus Riga, Alt aus Wien, Stern und Dlenfertig aus Breslau, Pintos aus Kattowiz, Richter und Silberberg aus Warschau.

Hotel de Volonne. Herren: Schäfer aus Warschau, Konezowski aus Kiew, Sawidi aus Brudny, Mme. Kypczewka aus Bohyn, Chranowski und Alexandrow aus Petrikau, Karczewski und Epstein aus Warschau.

Die Staatsbank verkauft:

Trakten: auf London auf 3 Monate zu 93,75 für 10 Efrl. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,82 1/2 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 37,15 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,70 für 100 Holl. Gulden.

Checks: auf London zu 94,75 für 10 Efrl. auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark. auf Paris zu 37,72 1/2 für 100 Francs. auf Amsterdam zu 78,50 für 100 Holl. Guld. auf Wien zu 39,40 für 100 österr. Kronen. auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dän. Kronen.

Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Rbl. = 1/15 Imperial, enthält 17,424 Doll. Neingold. Goldmünzen aller Prägung werden von der Bank angenommen:

Imperiale aus den Jahren 1886 zu 15 R. — R. 1886—1896 zu 7 50

Imperiale und Halbimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Dufaten — nach dem Werthe des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umpprägung, wobei gerechnet werden 1 Doll. der Münze = 5 Rbl. 05 Kop. und 1 Sol. = 5 Kop. (abgerundet).

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Coursbericht.

Table with columns for location (Berlin, London, Paris, etc.), currency type (Gold, Silver, etc.), and price. Includes sub-tables for 'Befehl' and 'Geld'.

UMZÜGE, VERPAKUNG, LAGERUNG. T. WILCZYNSKI & CO. Skwerowa Nr. 18, drittes Haus vom Bahnhof. Expedition, Waaren- und Möbel-Transport.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Montag, den 5. November um 11^{1/2} Uhr Abends meine innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester, Nichte und Cousine

Johanna Josephine Lydia Ritter

im jugendlichen Alter von 21 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung der theuren Dahingeschiedenen, zu welcher alle Verwandten, Freunde und Bekannten freundl. eingeladen werden, findet Donnerstag, den 8. d. M., Nachmittags 2^{1/2} Uhr vom Trauerhause Widzewska-Strasse Nr. 26 aus statt.

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Große Auswahl von Ofen

zu sehr billigen Preisen.

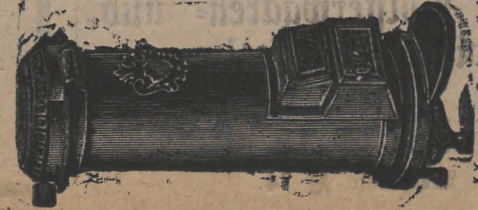
Wiener glatte und canelirt, Doppel, plinther, Regulier- und Ventil-füllösen mit Chamottie (feuerfeste Ziegel) Fütterung. Bestehe Panzerbrand-Ofen, hochlegante Salon-, Wand- und Kamin-Ofen. Amerikanische Pellos-Ofen Gas-Wandöfen.

Alle diese Ofen eignen sich sowohl für dauernden wie zeitweiligen Brand und haben den Vorzug, daß sowohl Füll- wie Feuerungsräum mit starken Chamottsteinen ausgebauert und dadurch Reparaturen durch Verbrennen von Eisenschmelzen fast ganz fortfallen. Langsame Verbrennung durch bequeme zu handhabende Regulir-Klappe. Geeignet für jedes Brennmaterial, wie: Kohle, Koks, Holz, Torf etc.

Die Ausnehmung des Brennmaterials ist eine ganz außerordentliche durch eine neue Einrichtung im Innern des Ofens, welche die stets gleichmäßige Beschmelzung der eintretenden Außenluft bewirkt.

Empfiehlt die Eisen-, Stahl-, Kupfer-, Messingkurzwarenhandlung

Gebrüder Milker, Neuer Ring 5.



Für die Herbst- und Winter-Saison

empfiehlt neu eingetroffene Deflins für Kugeln und Paletstokkoffe, sowie Schürer, Schürer, Wagen- u. Willardtuche zu den billigsten Preisen das Tuch- und Cord-Sager von

P. G. R. A. F.

Perikauer-Strasse Nr. 121

KEFFER

— jetzt —
noch der Zelona-Strasse Nr. 12, im eigenen Hause,
übertragen
W. GUHL.

Täglich frische Lieferung direkt ins Haus.



Weintrauben-Cognac

IMPERIAL

„Der beste Freund des Magens, vorzüglich im Getreide, reich, durch Aerzte empfohlen. Verkant in Loth und Umgegend. handlungen in Loth und Umgegend.“

„Ich bitte Sie, mich ihrem Herrn Onkel zu empfehlen,“ sagte er. „Gute Nacht, Lucie, auf Wiedersehen! In einem Jahre, vielleicht noch etwas später, hoffe ich Sie wiederzusehen.“

„So plötzlich, Herr Rittmeister?“
„Es war immer meine Absicht, den Winter in der Fremde zu verleben. Haben Sie mir vielleicht einen Auftrag nach Kairo mitzugeben, gnädiges Fräulein?“
Ingram sah so unglücklich aus, daß Lucie ihn beinahe bemitleidete, trotz der wilden Freude, die in ihrem Herzen aufstieg. Ihre sanften, blauen Augen füllten sich mit Thränen bei dem Gedanken an die ihm widerfahrene Demüthigung, denn offenbar hatte Honora ihm einen Korb gegeben. Der Rittmeister drückte ihr freundlich die Hand. Er las Mitleid in ihrem zärtlichen Blick, konnte aber den tieferen Sinn ihrer warmen Theilnahme nicht errathen.

„Ich verlasse morgen früh Brighton.“
„Ich muß Ihnen gute Nacht und ein herzliches Lebewohl zu gleicher Zeit wünschen,“ sagte der Rittmeister, Lucie die Hand reichend.
„So plötzlich, Herr Rittmeister?“
Honora schwieg beharrlich.
„Ich sehe, daß ich meinem Traum von Glück und Freude entsagen muß. Gute Nacht, gnädiges Fräulein.“
Honora wendete sich nicht nach ihm um, als er den Balcon verließ. Fröstelnd hüllte sie sich enger in ihren Abendmantel. Schwere Thränen röllten ihr über die Wangen.

„Sie werden es kaum befremdlich finden, daß ich Sie mit solchen Fragen quäle. Es ist zu schmerzlich für mich, zu hören, daß Ihr Herz noch frei ist und mir dennoch jede Hoffnung für die Zukunft abgeprochen werden soll.“
Honora schwieg beharrlich.
„Nein, nein, gewiß nicht. Eine glänzendere Verbindung, ach nein, an die denkt mein armer Vater nicht.“
„Sie werden es kaum befremdlich finden, daß ich Sie mit solchen Fragen quäle. Es ist zu schmerzlich für mich, zu hören, daß Ihr Herz noch frei ist und mir dennoch jede Hoffnung für die Zukunft abgeprochen werden soll.“

„D nein, nein, nein!“
Diese Antwort verblüffte ihn fast noch mehr als die Ablehnung.
„Und doch ist Ihre Entscheidung unwiderruflich?“
„Ganz unwiderruflich.“
„Verzeihen Sie mir, wenn ich Sie belästige, aber — aber vielleicht hat ihr Herr Vater eine glänzendere Verbindung für Sie in Aussicht genommen.“
Reißes Schluchzen unterbrach ihn, als Honora jetzt das abgewendete Gesicht mit den Händen bedeckte.
„Nein, nein, gewiß nicht. Eine glänzendere Verbindung, ach nein, an die denkt mein armer Vater nicht.“

„Darf ich es wagen, zu fragen, ob eine frühere Neigung zu einem Würdigeren,“ stammelte er, nach Baffung ringend.
„Nein, nein, nein!“
Diese Antwort verblüffte ihn fast noch mehr als die Ablehnung.
„Und doch ist Ihre Entscheidung unwiderruflich?“
„Ganz unwiderruflich.“
„Verzeihen Sie mir, wenn ich Sie belästige, aber — aber vielleicht hat ihr Herr Vater eine glänzendere Verbindung für Sie in Aussicht genommen.“

„Ach ja, ich bin etwas ermüdet,“ gab Honora zu.
Das war nicht sehr ermutigend, doch alles Andere vergebend, gestand er ihr seine Liebe, erzählte er ihr, wie er mit seiner Leidenschaft gerungen und sie ihn überwältigt habe, daß er sie liebe, wie er nie geglaubt, ein Wesen auf Erden lieben zu können, und daß er jetzt von ihren Lippen sein Urtheil erwarte.
Einige Augenblicke schwieg sie. Ihr Profil war ihm in dem hellen Mondlicht deutlich erkennbar, und er konnte genau sehen, wie schmerzlich ihr Mund zuckte. Langsam, wie erstarrt, rangen sich ihr die Worte aus der Kehle. Sie lehnte seinen Antrag ab.

Honora lehnte an einem eisernen Pfeiler und blickte über die schon stille Stadt auf das Meer.
„Sie scheinen recht ermüdet, gnädiges Fräulein,“ begann er, in seiner Erregung keine bessere Anrede findend.
„Ach ja, ich bin etwas ermüdet,“ gab Honora zu.
Das war nicht sehr ermutigend, doch alles Andere vergebend, gestand er ihr seine Liebe, erzählte er ihr, wie er mit seiner Leidenschaft gerungen und sie ihn überwältigt habe, daß er sie liebe, wie er nie geglaubt, ein Wesen auf Erden lieben zu können, und daß er jetzt von ihren Lippen sein Urtheil erwarte.

Der Novemberabend war milde, und die Fenster des Salons standen weit offen. Es war wohlthuend, aus dem von dem heißen Gaslicht durchglühten Raum auf das vom Mond überstrahlte Meer zu blicken, auf dem sich hier und da ein weißschimmerndes Segel vom dunkeln Nachthimmel abhob. Anton von Mellis unterhielt sich sehr lebhaft mit Rupert Hamden, und Honora trat mit verdrießlichem Sähen auf den Balcon, Lucie saß in eiper Ecke des Salons und blätterte in einem Bilderalbum. Ingram folgte Honora, und Lucie wußte ebenso gut wie der Rittmeister selbst, was nun geschehen würde.

„Freilein Hamten Ehrlenswald. Kent.“
(Fortsetzung folgt.)

„Ich sehe, daß ich meinem Traum von Glück und Freude entsagen muß. Gute Nacht, gnädiges Fräulein.“
Honora wendete sich nicht nach ihm um, als er den Balcon verließ. Fröstelnd hüllte sie sich enger in ihren Abendmantel. Schwere Thränen röllten ihr über die Wangen.
„Ich muß Ihnen gute Nacht und ein herzliches Lebewohl zu gleicher Zeit wünschen,“ sagte der Rittmeister, Lucie die Hand reichend.
„So plötzlich, Herr Rittmeister?“
Honora schwieg beharrlich.
„Ich sehe, daß ich meinem Traum von Glück und Freude entsagen muß. Gute Nacht, gnädiges Fräulein.“
Honora wendete sich nicht nach ihm um, als er den Balcon verließ. Fröstelnd hüllte sie sich enger in ihren Abendmantel. Schwere Thränen röllten ihr über die Wangen.

„Ich verlasse morgen früh Brighton.“
„Ich muß Ihnen gute Nacht und ein herzliches Lebewohl zu gleicher Zeit wünschen,“ sagte der Rittmeister, Lucie die Hand reichend.
„So plötzlich, Herr Rittmeister?“
Honora schwieg beharrlich.
„Nein, nein, gewiß nicht. Eine glänzendere Verbindung, ach nein, an die denkt mein armer Vater nicht.“
„Sie werden es kaum befremdlich finden, daß ich Sie mit solchen Fragen quäle. Es ist zu schmerzlich für mich, zu hören, daß Ihr Herz noch frei ist und mir dennoch jede Hoffnung für die Zukunft abgeprochen werden soll.“

„Darf ich es wagen, zu fragen, ob eine frühere Neigung zu einem Würdigeren,“ stammelte er, nach Baffung ringend.
„Nein, nein, gewiß nicht. Eine glänzendere Verbindung, ach nein, an die denkt mein armer Vater nicht.“
„Sie werden es kaum befremdlich finden, daß ich Sie mit solchen Fragen quäle. Es ist zu schmerzlich für mich, zu hören, daß Ihr Herz noch frei ist und mir dennoch jede Hoffnung für die Zukunft abgeprochen werden soll.“

„D nein, nein, nein!“
Diese Antwort verblüffte ihn fast noch mehr als die Ablehnung.
„Und doch ist Ihre Entscheidung unwiderruflich?“
„Ganz unwiderruflich.“
„Verzeihen Sie mir, wenn ich Sie belästige, aber — aber vielleicht hat ihr Herr Vater eine glänzendere Verbindung für Sie in Aussicht genommen.“

„Ach ja, ich bin etwas ermüdet,“ gab Honora zu.
Das war nicht sehr ermutigend, doch alles Andere vergebend, gestand er ihr seine Liebe, erzählte er ihr, wie er mit seiner Leidenschaft gerungen und sie ihn überwältigt habe, daß er sie liebe, wie er nie geglaubt, ein Wesen auf Erden lieben zu können, und daß er jetzt von ihren Lippen sein Urtheil erwarte.
Einige Augenblicke schwieg sie. Ihr Profil war ihm in dem hellen Mondlicht deutlich erkennbar, und er konnte genau sehen, wie schmerzlich ihr Mund zuckte. Langsam, wie erstarrt, rangen sich ihr die Worte aus der Kehle. Sie lehnte seinen Antrag ab.

Honora lehnte an einem eisernen Pfeiler und blickte über die schon stille Stadt auf das Meer.
„Sie scheinen recht ermüdet, gnädiges Fräulein,“ begann er, in seiner Erregung keine bessere Anrede findend.
„Ach ja, ich bin etwas ermüdet,“ gab Honora zu.
Das war nicht sehr ermutigend, doch alles Andere vergebend, gestand er ihr seine Liebe, erzählte er ihr, wie er mit seiner Leidenschaft gerungen und sie ihn überwältigt habe, daß er sie liebe, wie er nie geglaubt, ein Wesen auf Erden lieben zu können, und daß er jetzt von ihren Lippen sein Urtheil erwarte.

Der Novemberabend war milde, und die Fenster des Salons standen weit offen. Es war wohlthuend, aus dem von dem heißen Gaslicht durchglühten Raum auf das vom Mond überstrahlte Meer zu blicken, auf dem sich hier und da ein weißschimmerndes Segel vom dunkeln Nachthimmel abhob. Anton von Mellis unterhielt sich sehr lebhaft mit Rupert Hamden, und Honora trat mit verdrießlichem Sähen auf den Balcon, Lucie saß in eiper Ecke des Salons und blätterte in einem Bilderalbum. Ingram folgte Honora, und Lucie wußte ebenso gut wie der Rittmeister selbst, was nun geschehen würde.

Aber der Rittmeister trat seine Reise nach Egypten am nächsten Tage noch nicht an. Er unternahm einen langen Spaziergang, und um 4 Uhr im Nebel heimkehrend, traf er in der Nähe des Bahnhofes mit Anton von Mellis zusammen.
Starr vor Verwunderung sahen die beiden Freunde einander an.
„Wo in aller Welt willst Du hin, Mellis?“ fragte Ingram.
„Ich reise mit dem ersten Zuge, der von Brighton abgeht, nach Hause.“
„Du hast um Honora angehalten, mein lieber Mellis?“
„Es — es — ist nicht hübsch von ihr, daß sie es Dir sagte“, stammelte Mellis erröthend.
„Honora Hamden hat mir nicht ein Wort davon gesagt. Ich komme eben von Shoreham, und Du scheinst erst vor wenigen Minuten das Haus des Bankiers verlassen zu haben. Du hast der jungen Dame Deine Hand angetragen, und sie hat Dich zurückgewiesen.“
„Ja, so ist es!“ seufzte Mellis.
Ingram fühlte sich getrübt, in dem Gedanken, in seinem Leid einen Genossen zu haben, lehrte ruhigeren Gemüths in seinen Gasthof zurück und stärkte sich mit Speis und Trank. Er machte sich Vorwürfe, die lebenswürdige Gastfreundschaft des Bankiers mit schüdem Undank belohnt zu haben, und nahm sich vor, sich am nächsten Tage persönlich von dem alten Herrn zu verabschieden.
Als er im Hamdenschen Hause erschien, sagte ihm der Diener, der alte Herr befinde sich in seinem Zimmer.
„Sie brauchen mich nicht erst anzumelden,“ erwiderte ihm Ingram, „ich weiß den Weg allein.“
Die Thür stand offen, aber nicht der Bankier war anwesend, sondern seine Tochter. Sie rührte sich nicht, als er sich ihr näherte, auch gab sie keine Antwort, als er ihren Namen stotterte. Ihr Gesicht war so bleich wie das einer Todten, und ihre Hände hingen ihr schlaff zur Seite nieder. Ein Zeitungsblatt lag ihr zu Füßen. Allein im Zimmer sitzend, war sie ohnmächtig geworden, und Niemand war bei ihr, sie in's Bewußtsein zurückzurufen.

Privil. u. pat. in allen Staaten

„Exsiccator de Ritter“

Sicheres Mittel gegen Holzpilze und Mauerfeuchtigkeit. 1000 Be-
weise. Broschüre franco und gratis.
In Fässern billigst berechnet.
Adress e: Ing. Mech. Ottmar Schilling, Warschau,
Królewska-Str. Warschau Nr. 49.

Das neueröffnete Special-Magazin
für Kinder-Garderoben
— von —
M. POLASKA
ist mit den neusten Saison-Neuheiten als: Kleidchen, Hüten, Paletots, Jaquets,
Garnituren für Knaben und Wäsche versehen und führt Arbeiten aus eigenen
oder gelieferten Stoffen sorgfältigst aus.
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 89, gegenüber dem Laden des Herrn Serkowski.

Gesellschaft

Brocard & Co.

„Wasser-Lilie“

Beliebtestes Modeparfum.
**Blumen Eau de Cologne,
Odeur, Seife und Puder.**

Das Möbel-Magazin
von
E. HABERMANN
Lodz, Zachowia-Strasse Nr. 31,
empfiehlt eine reiche Auswahl von Kaminen, Tischen, Stühlen, Toiletten, Schrän-
ken, Bücherschränken, Schreibtischen, Spiegeln etc. etc.
Bestellungen werden prompt und solid ausgeführt.

Für die Wintersaison

— empfiehlt: —
Winterpaletostoffe in Cheviot, Kammgarn und Strich in den
neuesten Farben.
Wintercorde)
Winterkammgarnstoffe) in den neusten Dessins.
Kastore, schwarz, braun, blau, und meliert zu Pelzüberzügen.
Schüler monturstoffe für sämtliche Schulen,
sowie die wegen ihrer Güte und Billigkeit mit Recht beliebt gewordenen
Pferdedecken.
Das Tuchgeschäft
J. W. WAGNER,
Krótka Nr. 7.

Lodzger chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei
Petrik.-Str. 41 **A. WUST** Petrik.-Str. 41
Główna 21 Konstantiner 9
Reinigung und Umfärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie
Anzüge, Paletots, Jaquets, etc., Alizarin-, Diamant- und Diamant-Färberei.
Garantie für Echtheit.

In der Handarbeitschule für Damen
von
Petrikauer-Strasse 14 **Sophie Knorozowska** Petrikauer-Strasse 14
Wohnung 6 Wohnung 6
wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleidern, Cor-
setts u. Wäsche, Garderoben, Weiß- und Bunt-Stickerei, Gravuren, Buchbinder-Arbeiten,
flüssige Blumen, Hellomminiatur-, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf
Porzellan, Atlas, Glas u. s. w. — Unterricht wird von Lehrerinnen-Specialistinnen
erteilt. — Die Schule erteilt Diplome.

Die Korbwaren-, Kinderwagen- und Bambusmöbel-Fabrik
von
Rudolf Gall,
Lodz, Nawrot-Str. Nr. 4
empfiehlt eine stets große Auswahl in den verschiedensten Korbartikeln
Bestellungen werden schnell, gut und billig ausgeführt.
Reparaturen werden übernommen und Rohstoffe ausgekostet.

Die Toilettenseifen-
und Parfumeriefabrik von
RICHARD WILDT
in **WARSAU,**
Filiale in **LODZ, Petrikauer - Strasse 33**
empfiehlt zu der heranrückenden Weihnachtssaison ihr reichhaltig assortirtes Lager in sämtlichen
Parfumerieartikeln und Kosmetiks.
Ganz besonders empfehlenswerth: *Veilchenseifen,
Blüthen-Eau de Cologne,
Extrait Preciosa.* Als Novität: *Feinste Toiletten-Seifen
mit Blüthen - Gerüchen
à 50-60 Kop. pro Stück.*

Die Cichorienfabrik
— von —
R. Bohne & Co.
in **Wloclawek**
empfiehlt eine Cichorie von ausgezeichneter Qualität. Der damit zubereitete
Kaffee schmeckt kräftig, äußerst aromatisch und hat eine schöne goldene Farbe.
Von der Vorzüglichkeit unseres Fabrikats kann sich Jedermann durch Proben
überzeugen, doch achte man beim Einkauf auf die Schutzmarke
„Leiter mit Kindern“
um nicht durch Verwechslung irreführt zu werden.
Unsere vorzügliche Cichorie ist in allen größeren Handlungen vorrätig.



Prima-Stellung,

ohne Risiko gegen Commission erhält keine aber nur für den besten christlichen oder israelitischen Kreisen der
Stadt Lodz eingeführte Persönlichkeit.
Reflektant muß durchaus ersten Ranges Referenzen bekannter Leute aufweisen, sowie prima Verbindun-
gen besitzen, muß rührig, intelligent und energisch sein und Geldmittel, wenn auch kleinere aufweisen können.
Prima-Stellung im Geschäft ersten Ranges sofort zu besetzen.
Offerten, denen Discretion zugesichert wird, beliebe man unter „P. K.“ an das Annoncenbureau von
Unger, Warschau, Wierzbowa 8, einzusenden.

SCHÖNHEITS
GEHEIMNISS
JUGENDS SEIFE.
GLYCERO-WASELIN
A. SIOLL & C.

Hugo Stangens
Reise - Bureau, Berlin,
Filiale Lodz in der Auskunfts-
S. Klaczkin, Petrikauer-Strasse Nr. 31.

Geldschrank - Fabrik
von
Karl Zinke,
Przejazd Nr. 16,
empfiehlt Stahlpanzer-Passen und -Cassetten, Copirpressen, Stahlblech-
Holljaloufen, Thürschließer, Sicherheitschloßer, Schloßherungen, Stiller-
spigen, Haderblätter, Panzer- und Krempelketten, Klettendraht, Wolf-
stifte und Krempelwolfstifte, Parlett-Stahlspähne, Aluminiumschlüssel etc.
Feuerfichere Wägeschilde werden in jeder beliebigen Größe
in kürzester Zeit angefertigt.

Möbel-Fabrik u. Tischlerei
von
W. THIEDE
Lodz, Rozwadowska Nr. 6.
Stilgerechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten werden prompt und
zu soliden Preisen angefertigt.
Zeichnungen und Kosten-Anschläge stehen zu Diensten.

Wobec pojawienia się mydła glicerynowych, opatrzonych nasładownictwem moich
etykieta, zatwierdzonych przez Departament Handlu i Przemysłu, uprzążam uprzejmie
szanownych odbiorców o łaskawe zwrócenie uwagi tak na etykiety, noszące pewny mój adres:
„Fryderyk Puls w Warszawie“
jak również na sam towar z odciskiem na obu stronach tegoż tak tu,
EGZYSTUJĄCA OD 1882 R.
PAROWA FABRYKA PERFUM I MYDEŁ TOILETOWYCH
pod firmą: **FRYDERYK PULS**
wynalazcy znanego glicerynowego mydła, w WARSZAWIE.
Dyplom honorowy na Wystawie przyrodniczo lekarskiej w Krakowie 1900 r.

Grosser

AUSVERKAUF

von Resten u. einzelnen Roben

zu aussergewöhnlich billigen, theilweise bis zur Hälfte ermässigten Preisen!

Mein Ausverkauf bietet in diesem Jahre ganz ungewöhnliche Vortheile zum Einkaufe sämtlicher Waaren, da auch für alle anderen Artikel Ausnahmspreise bewilligt werden.

Der Ausverkauf dauert bis Freitag, den 9. November.

JOSEPH HERZENBERG, Petrikauer - Strasse 23

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 25 октября 1900 года в 10 час. утра будет произведена публичная продажа движимого имущества, принадлежащего жителю города Лодзи Абраму Гутгольду, проживающему по Пржендз улиц. под № 66, состоящего из домашней утвари, на пополнение недоимки казенных податей и городских сборов в сумм 231 р. 76 коп., оцененного в 68 руб.

Продажа будет производиться в город Лодзи на мѣстѣ жительства должника.

Г. Лодзь, 18 Октября 1900 г. За Президента гор. Слемповскій. Секвестраторъ Муравецкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 24 числа Октября 1900 года в 10 часов утра, будет произведена публичная продажа движимого имущества, принадлежащего жителю города Лодзи Роберту Тауберту, прожив. по ул. Навротъ под № 44, состоящего из движимого имущества, на пополнение недоимки казенных податей и городских сборов в сумм 610 р., оцененного в 74 руб.

Продажа будет производиться в гор. Лодзи на мѣстѣ жительства должника.

Гор. Лодзь, Октября 18 дня 1900 г. За Президента гор. Слемповскій. Секвестраторъ Муравецкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 28 числа октября 1900 года в 10 часов утра, будет произведена публичная продажа движимого имущества, принадлежащего жителю города Лодзи Венске Самуилу, проживающему по улицѣ Ново-Заржевской под № 1057/33 на пополнение 96 р. недоимок казенных податей и городских сборов за 1897/900 г. оцененного в 3 руб. 50 к.

Продажа будет производиться в город Лодзи на Горномъ рынкѣ.

Г. Лодзь, октября 20 дня 1900 г. За Президента города Олевскій. Секвестраторъ Вржесинскій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 27 числа октября 1900 года в 10 часов утра, будет произведена публичная продажа движимого имущества, принадлежащего жителю города Лодзи Шлюеру Теодору Н-вямъ, проживающему по улицѣ Водной под № 912, на пополнение 458 руб. 41 коп. недоимок казенных податей и городских сборов за 1898/900 г., оцененного в 49 рублей.

Продажа будет производиться в город Лодзи, на Водномъ рынкѣ.

Г. Лодзь, октября 20 дня 1900 г. За Президента гор. Олевскій. Секвестраторъ Вржесинскій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 28 числа октября 1900 года в 10 часов утра, будет произведена публичная продажа движимого имущества, принадлежащего жителю города Лодзи Рознеру, проживающему по улицѣ Част. дор. при Зарже, под № д. 9 на пополнение 285 р. 92 к. недоимок казенных податей и городских сборов за 1899/900 г., оцененного в 10 рублей 50 коп.

Продажа будет производиться в город Лодзи на Горномъ рынкѣ.

Г. Лодзь, 20 октября 1900 года. За Президента города Олевскій. Секвестраторъ Вржесинскій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 27 числа Октября 1900 года в 10 ч. утра, будет произведена публичная продажа движимого имущества, принадлежащего жителю г. Лодзи Матлацкому Станиславу, проживающему по Водной улицѣ под № 911/19, на пополнение 610 руб. недоимок казенных податей и городских сборов за 1898/900 г., оцененного в 98 р.

Продажа будет производиться в г. Лодзи на Водномъ рынкѣ.

Г. Лодзь, Октября 20 дня 1900 г. За Президента гор. Олевскій. Секвестраторъ Вржесинскій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 26 числа Октября 1900 года в 10 ч. утра, будет произведена публичная продажа движимого имущества, принадлежащего жителю г. Лодзи супр. Куать, проживающим по улицѣ Смольной при Зарж., под № 902/7, на пополнение 96 р. 20 к. недоимок казенных податей и городских сборов за 1898/900 г., оцененного в 15 р.

Продажа будет производиться в гор. Лодзи на Горномъ рынкѣ.

Г. Лодзь, 20 Октября дня 1900 г. За Президента гор. Олевскій. Секвестраторъ Вржесинскій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 28 числа Октября 1900 года в 10 часов утра, будет произведена публичная продажа движимого имущества, принадлежащего жителю гор. Лодзи Шиманскому Антону, проживающему по улицѣ Пржендзальной под № 959/16, на пополнение 238 р. недоимок казенных податей и городских сборов за 1898/900 г., оцененного в 11 р. 50 коп.

Продажа будет производиться в город Лодзи на мѣстѣ хранения.

Г. Лодзь, октября 20 дня 1900 г. За Президента гор. Олевскій. Секвестраторъ Вржесинскій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 27 числа октября 1900 года в 10 часов утра будет произведена публичная продажа движимого имущества, принадлежащего жителю гор. Лодзи Гаге Густаву, проживающему по ул. Част. при Пржендз. под № 937/39, на пополнение 52 р. 80 к. недоимок казенных податей и городских сборов за 1899/900 г., оцененного в 10 руб.

Продажа будет производиться в гор. Лодзи на Водномъ рынкѣ.

Г. Лодзь, Октября 20 дня 1900 г. За Президента гор. Олевскій. Секвестраторъ Вржесинскій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 26 числа октября 1900 года в 10 часов утра, будет произведена публичная продажа движимого имущества, принадлежащего жителю города Лодзи Келлеру Роберту, проживающему по ул. Видзевской под № 914/183, на пополнение 374 р. 27 к. недоимок казенных податей и городских сборов за 1899/900 г., оцененного в 55 руб.

Продажа будет производиться в г. Лодзи на мѣстѣ хранения.

Г. Лодзь, Октября 20 дня 1900 г. За Президента гор. Олевскій. Секвестраторъ Вржесинскій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 26 числа Октября 1900 года в 10 часов утра, будет произведена публичная продажа движимого имущества, принадлежащего жителю города Лодзи Цехлину Н-мъ проживающему по Контной ул. под № л. 884/22, на пополнение 851 руб. 88 коп. недоимок казенных податей и городских сборов за 1898/900 г., оцененного в 127 руб.

Продажа будет производиться в город Лодзи на мѣстѣ хранения.

Г. Лодзи Октября 20 дня 1900 г. За Президента гор. Олевскій. Секвестраторъ Вржесинскій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 26 числа октября 1900 года в 10 часов утра будет произведена публичная продажа движимого имущества, принадлежащего жителю города Лодзи Юсифу Матейко, проживающему по ул. Проект. при Зарж. под № 893/7, на пополнение 550 руб. недоимок казенных податей и городских сборов за 1898/900 г. оцененного в 50 руб.

Продажа будет производиться в гор. Лодзи на Горномъ рынкѣ.

Г. Лодзь, 20 октября дня 1900 г. За Президента гор. Олевскій. Секвестраторъ Вржесинскій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи на основании 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 26 числа октября мѣс. 1900 г. в 10 ч. утра, будет произведена публичная продажа движимого имущества, принадлежащего жителю г. Лодзи, Ицку Машлянкѣ, проживающему по улицѣ Складовой под № 13, состоящего из домашней утвари, на пополнение недоимки казенных податей и городских сборов, в сумм 1477 р. 24 коп., оцененного в 81 руб. 50 коп.

Продажа будет производиться в гор. Лодзи на мѣстѣ жительства должника.

Г. Лодзь, 18 Октября 1900 г. За Президента Слемповскій. Секвестраторъ Муравецкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 24 числа октября 1900 года в 10 часов утра, будет произведена публичная продажа движимого имущества, принадлежащего жителю города Лодзи Хайму Сегалу, проживающему по Королевскому шоссе под № 24, состоящего из движимого имущества на пополнение недоимки казенных податей и городских сборов в сумм 466 р. 73 коп., оцененного в 51 руб. 75 коп.

Продажа будет производиться в гор. Лодзи на мѣстѣ жительства должника.

Г. Лодзь, Октября 18 дня 1900 г. За Президента гор. Слемповскій. Секвестраторъ Муравецкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ г. Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гр. Судопр. объявляет, что 12 числа октября 1900 года в 10 часов утра, будет произведена публичная продажа движимого имущества, принадлежащего жителю города Лодзи Маеру Айзенбергу, проживающему по ул. Заржевской под № 7, состоящего из лошади, повозок и других ве-

щей, на пополнение недоимки казенных податей и городских сборов в сумм 528 р. 28 к., оцененного в 143 руб

Продажа будет производиться в гор. Лодзи на мѣстѣ жительства должника.

Г. Лодзь, Октября 18 дня 1900 г. За Президента гор. Слемповскій. Секвестраторъ Муравецкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 26 числа Октября 1900 года в 10 часов утра, будет произведена публичная продажа движимого имущества, принадлежащего жителю гор. Лодзи Ивану Шварцу, проживающему по улицѣ Водной под № 20, состоящего из домашней мебели, на пополнение недоимки казенных податей и городских сборов в сумм 397 руб. 46 коп., оцененного в 90 р.

Продажа будет производиться в город Лодзи на мѣстѣ жительства должника

Г. Лодзь Октября 18 дня 1900 г. За Президента города Слемповскій. Секвестраторъ Муравецкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 24 числа Октября 1900 года в 10 часов утра, будет произведена публичная продажа движимого имущества, принадлежащего жителю гор. Лодзи Антону Миллеру, проживающему по ул. Главной под № 55, состоящего из разной мебели, на пополнение недоимки казенных податей и городских сборов в сумм 212 р., оцененного в 80 р.

Продажа будет производиться в город Лодзи на мѣстѣ жительства должника

Г. Лодзь, Октября 18 дня 1900 г. За Президента гор. Слемповскій. Секвестраторъ Муравецкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 25 числа Октября 1900 года в 10 часов утра, будет произведена публичная продажа движимого имущества, принадлежащего жителю гор. Лодзи Зельману Полчицкому, проживающему по улицѣ Юлиуса № 3, состоящего из разной домашней утвари, на пополнение недоимки казенных податей и городских сборов в сумм 277 руб., оцененного в 47 руб.

Продажа будет производиться в гор. Лодзи на мѣстѣ хранения

Г. Лодзь, Октября 18 дня 1900 г. За Президента гор. Слемповскій. Секвестраторъ Муравецкій.

Harzer Kanarienvogel!

Hochfeine Vogeln u. Edelrolle (St. Andreasberger) sind in jedem ein großer Erwerb! Eingetroffen im Hotel de Rome, Rifolajenska 59 u. verkauft billig, aber nur auf kurze Hochzeiten.

ERNST PASCHEL.

Ein möbliertes Heim

Zimmer

mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten. Auf Wunsch mit Kost. Petrikauer-Strasse Nr. 92, 2. St., Bohn. 9.

Fahrbare

Locomobile,

6 bis 8 oder 8 bis 10 Ho., in gutem Zustande, wird per sofort zu kaufen gesucht.

Ingr. A. Schöpke, Lody, Bólczańska Nr. 168.

Buchführung

soil man lernen, weil man dadurch bessere Stellung u. höheren Gehalt erzielt. Correspondenz, Rechnen, Contable-Praxis.

Der best bewährte brief. Unterricht von Ferdinand Simon, gerichtlich vereidigter Sachverständiger, Berlin O. 17, führt sicher zum Ziel. Prospect und Probe gratis. F. Simon, Berlin O. 17.



Streich- u. Blas-Instrumenten

empfehl: die Musik-Instrumenten-Handlung von Th. Lessig in Lody, Petrikauer-Strasse No. 115. Reparaturen werden prompt ausgeführt.

TAFEL NIZZA-ÖL

allerfeinste Qualität empfiehlt A. Trautwein, Petrikauer-Strasse 73.

Ausverkauf wollener Schlafdecken

bei Schmidt & Pfitze, Promenaden-Str. 3.

Die Spezialfabrik von Lederwaren- und Plüsch-Galanterie

empfehl eine große Auswahl von: Mustertoffen und Taschen für die Herren Reisenden, ferner Reise-Roffer, Plaids, Handtöcher und Taschen, Portefeuilles, Cigarren-Etuis, Necessaires etc. etc.

Bestellungen und Reparaturen werden pünktlich und sorgfältig ausgeführt.

Große Auswahl von Luxus-Gegenständen in Bronze u. Porzellan. Mäßige Preise.